

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Pettzelle oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif,
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 39.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 2. April 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Italiens Bündniswert.

Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß an demselben Tage, an dem Kaiser Wilhelm in Venedig mit dem König des verbündeten Italiens zusammentraf und die römischen Blätter das Bundesverhältnis der beiden Herrscher und Länder erörtern, in der inneren italienischen Politik ein Vorgang lebhaft Besprechung findet, der kein sehr willkommenes Begleiter zu den Dreieinigungen der Venetianer Entrevue ist.

Wir meinen die Schwierigkeiten, die das soeben gebildete Kabinett Salandra bei Befetzung des Kriegsministerpostens gefunden hat, und die erst nach langen Verhandlungen durch die Berufung des Generals Grandi, des seitherigen Kommandierenden des Neapolitaner Armeekorps, ihre vorläufige Erledigung erfahren haben.

Die Gründe, weshalb es dem neuen Ministerpräsidenten so schwer wurde, für den hoffnungslos kranken alten Kriegsminister Spingardi einen Ersatz zu finden, sind sehr delikater Natur. Man hatte natürlich den Wunsch, das wichtige Amt in die Hände eines erfahrenen und dazu berufenen Offiziers zu legen, da man sich in Italien vorläufig mit dem System von Zivilministern in den Ressorts des Krieges und der Marine nicht befreunden kann. Die Wahl fiel auf den kommandierenden General in Mailand, Porro, der unbestritten einer der schneidigsten und besten höheren Offiziere ist, über die Italien zurzeit verfügt. Porro kam nach Rom, und als gewissenhafter Mann orientierte er sich zunächst im Generalsstab über die Lage der Heeresverwaltung. Dabei stellten sich nun solche Mängel der Organisation und der Vorbereitung heraus, daß Porro in seinen Unterredungen, die er mit dem Ministerpräsidenten, dem Schatzminister Rubini und auch mit dem Hofe hatte, wo er persona gratissima ist, ein förmliches Reorganisationsprogramm aufstellte, von dessen Annahme er die Uebernahme des Portefeuilles abhängig machte.

Der Inhalt nun der Untersuchung, die General Porro über den Zustand des Heeres veranstaltete, wird in der Presse breit erörtert und es kommen dabei Dinge zur Sprache, die für Italien nicht sehr schmeichelhaft sind. Gewiß wird manches auch in der nationalistischen Presse mit Uebertreibungen dargestellt sein, um die Mängel zu beschleunigen, aber selbst offiziöse Blätter müssen zugeben, daß infolge des Tripoliskrieges die Munition nicht voll, die Kriegsvorräte erschöpft sind, besonders das artilleristische Material äußerst lüdenhaft, der Unteroffiziersersatz ungenügend, die Schlagfertigkeit des Heeres und damit die nationale Verteidigung sehr herabgesetzt ist, und daß die knappe Finanzlage, in die das Land durch die Vermeidung einer Anleihe und die allerdings generöse Liquidierung der Kriegskosten aus laufenden Mitteln geraten ist, eine durchgreifende radikale und schnelle Ausbesserung der Schäden nicht gestattet.

Die Forderungen, die General Porro an die verantwortlichen Leiter der neuen Politik stellte, waren im großen ganzen zwei: erstens verlangte er Vermehrung der Präsenzstärke des Heeres um 75 000 Mann, womit die 325 000 Mann erreicht haben würde, während das neue Budget, das noch im Kabinett Giolitti ausgearbeitet wurde, nur eine Vermehrung um 25 000 Mann vorsah. Diese Forderung war jedoch nicht ausschlaggebend, und Porro wäre bereit gewesen, sie zurückzugeben, wenn man ihm in der anderen die Aufstellung von jährlich hundert Millionen auf sechs Jahre in das Budget zur allgemeinen Heeresverbesserung bewilligt hätte. Diese allerdings für die allgemeine Finanzlage Italiens enorme Belastung glaubte weder der Ministerpräsident, noch der zuständige Ressortminister verantworten zu können, so daß die Verhandlungen mit Porro abgebrochen werden mußten, da dieser erklärte, er könne als Soldat von der einmal gewonnenen militärischen Ueberzeugung nicht aus politischen Gründen zurücktreten.

Diese Gründe des neuen Kabinetts sind natürlich nicht nur in der allgemeinen Finanzlage des Landes, sondern in der Rücksicht auf andere Ressorts, die auch ihre Bedürfnisse haben, begründet, sondern es liegen ihnen ein egoistisches Motiv der Selbsterhaltung unter. Es ist klar, daß die Bewilligung des Programms Porros eine sehr unpopuläre Belastung des Kabinetts Salandra gewesen wäre, das sich erst besetzen will. Aber welche Gründe fragen sich, ob diese parlamentarischen Rücksichten beanspruchen dürfen, wenn es sich um solche wichtigen Fragen der Landesicherheit handelt.

Wir haben im Eingang unserer Darlegungen gesagt, daß diese Affäre keine sehr glückliche Illustration zu der parlamentarischen in Venedig sei, wenn man auch vermeint, allzu rasche Rückschlüsse auf den Bündniswert Italiens aus der Angelegenheit zu ziehen. Die Verantwortlichen des Regierungsstandpunktes sagen mit einiger Berechtigung, daß die Schwächen, die sich in der Heeresverwaltung geoffenbart haben, nur eine natürliche Folge eines jeden großen Kolonialkrieges seien. Wir können uns auch zu unserer Beruhigung an das Wort Bismarcks erinnern, der bei Erörterung des Bündnisses des italienischen Bündnisses einmal sagte: es ist ein deutsches-französisches Krieges genügend, daß ein italienischer Korporal mit der italienischen

Truppe und einem Trompeter an der französischen Grenze mit der Front nach Westen aufgestellt wird.

Aber eine angenehmere Beruhigung wäre es für die Verbündeten doch, wenn jeder vom andern überzeugt sein kann, daß die Instrumente der Ultima ratio in voller Ordnung sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

—* Als Nachfolger des Generalmajors v. Glasenapp, des Kommandeurs der Schutztruppe, der bekanntlich aus Krankheitsgründen sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, soll Oberst Graeser in Aussicht genommen sein, der zurzeit Kommandeur des Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden (Pommersches) Nr. 34 in Stettin ist. Oberst Graeser war während des letzten größeren Aufstandes in Südwestsafrika als Generalstabschef kommandiert und nahm auch an mehreren Gefechten teil.

—* Ein Berliner Abendblatt brachte kürzlich Ausführungen über angebliche „verschärfte Bestimmungen für Kontrollversammlungen“. Dazu wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: „Es sind von militärischer Seite keine Anordnungen getroffen worden, die auf eine Verschärfung der über die Kontrollversammlungen bestehenden Bestimmungen abzielen. Die in der Zeitungsnotiz erwähnten Strafordnungen beruhen auf der Wehrordnung und Heerordnung und den seit Jahr und Tag bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Wenn einzelne Bezirkskommandos diese Bestimmungen erneut bekannt gegeben haben, so ist dies nur im Interesse der Kontrollpflichtigen geschehen.“

—* Der deutsche Reichsausschuß für die olympischen Spiele wird um für die anlässlich der bevorstehenden Berliner Olympiade an ihn herantretenden finanziellen Aufgaben gerüstet zu sein, eine Geldlotterie veranstalten. Es ist ihm bereits die Erlaubnis erteilt worden, eine öffentliche Geldlotterie mit zwei Jahresserien zu veranstalten. Es sollen zu jeder Serie 150 000 Lose zu je 3 Mark ausgegeben werden und 5918 Bargewinne im Gesamtbetrag von 150 000 M. gezogen werden. Die Ziehung der ersten Serie findet am 10. und 11. Dezember statt.

Frankreich.

* In seiner Eigenschaft als Präsident der Rochette-Kommission steht Jaurès zu den Radikalen in solcher Gegensatz, daß er erklärte, seine Würde niederzulegen und der Kammer die Ursache seiner Demission bekannt zu geben. Schließlich haben die Radikalen ein, daß Jaurès mit einem milderen Tadel als dem von ihm für die Beurteilung des Verhaltens von Monis und Cailleur vorgeschlagenen nicht vor die Kammer treten könne. Jaurès nahm daraufhin seine Demission zurück. Der Tadel für Monis und Cailleur lautet: „Beklagenswerte Unterstützung des Ansuchens Rochettes.“

England.

* Aus Dublin wird gemeldet, daß außer dem konservativen Bewerber der bekannte Arbeiterführer Jim Larkin, der den letzten großen Streik in Dublin leitete, als Gegenkandidat gegen Asquith in dessen Wahlkreis Castliffe, für das Unterhaus auftreten werde.

Hof und Gesellschaft.

(*) Prinz Heinrich in Brasilien. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten in Brasilien die deutschen Schulen und das deutsche Hospital. Ferner tauschten sie mit dem Vizepräsidenten Besuche aus. Am Abend fand im Privatpalaste des Vizepräsidenten Tafel statt, zu der auch die Präsidenten des Reichs und Parlaments geladen waren. Später trat das Prinzenpaar die Reise nach Chile an.

(*) Incognito in Italien. Der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, ist am Dienstag mit drei Offizieren seines Gefolges in Verona eingetroffen. Im Hotel war die Bewirtung gegeben worden, über die Anwesenheit des österreichischen Thronfolgers nichts verlauten zu lassen. Er besucht zum ersten Male Italien incognito, da er bei einem offiziellen Besuche nicht umhin können, dem Papste einen Besuch abzustatten, was bei der Spannung zwischen dem Vatikan und dem Laizikal zu gewissen Schwierigkeiten führen könnte. Der Erzherzog reist unter dem Namen eines Grafen von Friedland.

Die Sicherheit auf See.

Der internationale Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See ist dem Reichstage zur Beschlussfassung zugegangen. Der Vertrag ist auf der Londoner Konferenz im Winter 1912—13 festgelegt worden. Die eigentliche Ursache des Vertrages war die Katastrophe des englischen Dampfers „Titanic“. Die Initiative zu der Konferenz ist bekanntlich vom Deutschen Kaiser ausgegangen. An der Konferenz haben fast alle größeren Seestaaten teilgenommen. Der Vertrag bezweckt, die an die Sicherheit der Passagierschiffe zu stellenden Anforderungen, sowie die im Interesse der Sicherheit der

Passagierbeförderung über See sonst zu treffenden Maßnahmen international festzulegen. Bisher hat jeder einzelne Staat für die eigene Flagge diejenigen Bestimmungen erlassen, die er im Interesse der Sicherheit für angemessen und notwendig erachtete. In Deutschland ging das Streben dahin, für die Passagierschiffe den höchsten Grad der Sicherheit zu erreichen, den die moderne Technik ermöglicht. Verschiedene Staaten hatten von fremden Schiffen, die ihre Häfen anliesen, verlangt, daß sie dieselben Sicherheitsvorrichtungen besäßen wie ihre eigenen Schiffe; in Deutschland ist das bei fremden Schiffen bisher nicht möglich gewesen. Auf Grund der neuen internationalen Regelung wird der gesamte Sicherheitsdienst für die Schifffahrt auf eine internationale Grundlage gestellt. Der Vertrag findet Anwendung auf alle Handelsdampfer, die mehr als 12 Passagiere an Bord haben. Er regelt die Sicherheit der Seefahrt und bringt einheitliche Bestimmungen über Schiffkonstruktionen, Funkentelegraphie, Rettungsboote und Rettungsmittel. Zur Sicherung der Seefahrt wird ein internationaler Dienst geschaffen werden, um im Atlantischen Ozean die Eisberge zu beobachten. Diesen Dienst haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika übernommen. Alle interessierten Staaten beteiligen sich an diesem Dienst finanziell. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1 Million Mark; auf Deutschland entfallen 15 Prozent dieses Betrages. Um den internationalen Eisbergbeobachtungs- und Brandstörungsdiens noch wirksamer zu gestalten, soll allen Kapitänen die Pflicht auferlegt werden, über Eisberge und Wracks mittels eines internationalen Schlüssels sofort funktelegraphische Mitteilungen zu machen. Das zweite technische Gebiet, über das Vereinbarungen getroffen sind, ist das der Schiffskonstruktion. Es war überaus schwierig, hier zu einem Ergebnis zu kommen. Immerhin ist es gelungen, in dem Vertrage gewisse Grundzüge niederzulegen, deren Durchführung dazu beitragen wird, die Forderung der Unsinkbarkeit der Schiffe, soweit dies nach menschlichem Können überhaupt möglich ist, ihrer Erfüllung näherzubringen. In der Frage der Einführung der Funkentelegraphie ist folgende Vereinbarung zustande gekommen: Alle Handelschiffe mit mehr als 50 Personen an Bord müssen mit einer Einrichtung für Funkentelegraphie versehen sein. Einen ununterbrochenen Hördienst auf allen diesen Schiffen einzuführen ist nicht möglich gewesen, da Mangel an ausgebildetem Personal besteht. Auf allen großen Personendampfern wird aber ein ständiger Hördienst eingerichtet werden; auf diesen Dampfern werden neben den Telegraphisten sogenannte „Hörleute“ angestellt werden, die Tag und Nacht Dienst haben. Man trägt sich mit der Hoffnung, daß es möglich sein wird, später eine automatische Uebertragung des Seeroteschens von dem Hörapparat nach der Kommandobrücke durch Klinge- oder Leuchtsignale zu erfinden. In Zukunft ist jeder Kapitän, der das internationale Notrufzeichen hört, verpflichtet, dem Schiffe, von dem es ausgeht, sofort zu Hilfe zu eilen; über diesen Hilfsdienst trifft der Vertrag besondere Bestimmungen. Betreffs der Rettungsboote und sonstigen Rettungsmittel ist im Vertrage festgelegt worden, daß jedes Schiff so viel Rettungsboote an Bord haben muß, daß alle Personen in ihnen Platz finden. Zur Verhinderung der Feuersgefahr sind Vorschriften vereinbart worden, die geeignet sind, die in letzter Zeit so häufig aufgetretenen Schiffsbrände zu verhindern oder zu beseitigen.

Die Vertragsstaaten sind verpflichtet, bei allen Schiffen, die ihre Häfen anlaufen, sich davon zu überzeugen, daß die Vertragsbestimmungen innegehalten werden. Der Beitritt der Kolonien zu diesem Vertrage ist vorbehalten worden. Der Vertrag soll am 1. Juli 1915 in Kraft treten. Zur Durchführung dieses internationalen Vertrages werden dem Reichstage demnächst Vorlagen zugehen, die die bisherigen Vorschriften der inneren deutschen Gesetzgebung auf Grund dieses Vertrages abändern.

Von der Balkanhalbinsel.

Die große türkische Anleihe.

225 Millionen der neuen 500 Millionen-Anleihe, die der Türkei bekanntlich in Paris gewährt wird, sind dazu bestimmt, die Vorschüsse zurückzuerstatten, die die Türkei in Form von Schatzbons erhalten hat. 90 Millionen sollen zum Bau der anatolischen Eisenbahnen, zu dem Frankreich bekanntlich die Konzession erhalten hat, verwendet werden.

Die griechische Note.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht den Inhalt der Note, die Griechenland den Großmächten hat übermitteln lassen. Die griechische Regierung zeigt durch diese Note, daß es ihr mit der Räumung des Epirus, zu der sie sich verpflichtet hat, ganz und gar nicht ernst ist. Sie erklärt nämlich, daß sie angesichts der Unruhen in Albanien zögere, die griechischen Truppen aus dem Epirus zurückzuziehen, obwohl alle Vorbereitungen dafür getroffen sind. In der Note bringt die griechische Regierung nochmals die Frage des Dodelanesez zur Sprache und bittet die Großmächte um Antwort auf die Note vom 22. Februar, in der Griechenland in der Inselfrage die Mächte um gewisse Garantien bat und

gleichzeitig den von Ventisolo auf seiner Rundreise durch die Höfe Europas angeregten Gebietsaustausch an der albanisch-griechischen Grenze zur Sprache brachte. Das genannte Blatt knüpft an die Veröffentlichung der Note einen ziemlich gereizten Kommentar. Es erklärt, daß die Mächte der Triple-Entente schon seit langem mit den Absichten Griechenlands einverstanden sind, und daß es natürlich wieder am Dreieck läge, wenn die Angelegenheit zum Schaden aller Beteiligten in die Länge gezogen werde.

Der Bukarester Friedensvertrag.

Aus Rom ist Berliner diplomatischen Kreisen die Meldung zugegangen, daß die Frage einer Revision des Bukarester Friedensvertrages erneut erörtert werden solle. Die Anregung hierzu sei vom Wiener Auswärtigen Amt ausgegangen. Das österreichische Ministerium des Aeußern hatte gleich im vorigen Jahre nach Aufstellung des Vertrages von Bukarest die Forderung auf Revision desselben gestellt. Da aber die Unterstützung der übrigen Großmächte ausblieb, wurde der Antrag abgelehnt.

Die Lage in Durazzo.

Am Dienstag traf in Durazzo eine Abordnung von 300 Albanesen aus der Landschaft Mabi ein, um dem Fürsten von Albanien zu hulbigen. Die Abordnung sprach sich über die Liebenswürdigkeit des Fürsten in begeisterten Worten aus.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Der albanische Ministerpräsident beschloß, von der österreichischen und italienischen Regierung die Delegation eines sachmännlichen Beirates für das Post-, Arbeits- und Finanzministerium zu erbitten.

Neuer Aufstand.

Nach Mitteilungen der Athener Presse stehen der provisorischen Regierung des Epirus militärisch geschulte Truppen von über 7000 Mann zur Verfügung. Dazu kommen noch die Freiwilligen und die kreischen Offiziere. Truppenkonzentrationspunkte sind Chimara und Delvino, ferner Leskovic und Premessi. Waffen und Munition sollen in zahlreicher Menge zur Verfügung stehen. In Premessi ist ein griechisches Bataillon zu den Aufständischen übergegangen. In Arghyrolastro und Delvino sind Spitälere eingerichtet, denen alle Heil- und Verpflegungsmittel in reichem Maße zur Verfügung stehen. Mit Genehmigung der griechischen Flottenkommandos sind Truppen in Santi Quaranti gelandet worden. Die Aufständischen verfügen über reichliche Geldmittel. In den letzten Tagen unternahm sie gegen die Distrikte Kolonia und Leskovic Vorstöße mit teilweise erfolgreichem Erfolg.

Die Wirren in Mexiko.

Der Fall Torreons.

Der „New-York Herald“ erhielt ein Telegramm aus El Paso, daß Torreón endgültig gefallen sei. Die Meldung, die aus konstitutionellem Laer stammt, hat bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden. Zweifellos den beiden Rebellenführern Carranza und Villa soll es über die in der Gefangenschaft der Revolutionäre befindlichen Truppen Huertas zu Streitigkeiten gekommen sein. Villa will sie hinrichten lassen, während Carranza sich diesem Beginn widersetzt. Dieser kann es jedoch nicht verhindern, daß tagtäglich eine große Anzahl Soldaten erschossen werden. Carranza befindet sich seit einigen Tagen in ständigem Depeschewechsel mit der Regierung in Washington, über dessen Inhalt jedoch nichts verlautet. Auf Seiten der Rebellen sollen bei den letzten Kämpfen 1000 Mann getötet und 4000 verwundet worden sein. Große Besorgnis herrscht um das Schicksal des englischen Vizekonsuls Summins, der in Torreón gefangen genommen und in Villas Hände gefallen sein soll. Man ist seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihm und hegt die Befürchtung, daß Villa ihn gleichfalls hat hinrichten lassen.

Lokales und Provinzielles.

§ Weissenheim, 2. April. Am Montag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet auf hiesigem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Beratung des Haushaltsplanes für 1914.

Geheime Sitzung.

§ Weissenheim, 2. April. Gestern Vormittag fand in der Volksschule die Aufnahme der jungen ABC-Schützen statt. Es wurden aufgenommen 43 Knaben und 44 Mädchen. Die Volksschule zählt jetzt in 12 Klassen 311 Knaben und 330 Mädchen, zusammen 641 Kinder.

§ Weissenheim, 2. April. Schulentlassungsfeier. Keine von den vielen Feiern und festlichen Gelegenheiten, greift jedem denkenden und fühlenden Menschen so ans Herz, wie eine vornehm gehaltene Abschiedsfeier. Besonders nahe aber geht jedem ernst gerichteten Menschen eine Feier, bei welcher Kinder, die frohe, von der Lücke des Erdenlebens im allgemeinen unberührte Kinderjahre verleben haben, Abschied nehmen von diesem holden Glück für ein ganzes Leben, Abschied nehmen auch von Personen, die lange Jahre hindurch mit Ausdauer und Opferinn unzählbare Worte der Liebe, der Belehrung und Ermahnung an sie gerichtet haben, um sie auszurüsten für den Kampf des Lebens. Eine solche erhebende Abschiedsfeier wurde am verflossenen Sonntag in unserer Volksschule zu Ehren einer Anzahl zur Entlassung kommender Knaben und Mädchen veranstaltet. Freich vorgetragene Gedichte und Lieder verherrlichten den Abschieds- und Heimweggedanken. Anknüpfend an die ernste und schwerwiegende Frage, was wird wohl aus diesem Kinde werden, wandte sich Herr Rektor Jansen in herzlichsten Worten an die Kinder, machte sie noch einmal aufmerksam auf die Gefahren, die ihrem Glück draußen im Leben drohen und schloß mit dem Gebete des Dichters Heine, dem es leider nicht gelungen war, sich das Glück seiner unschuldigen Kindertage durch das Leben zu retten und seiner Sehnsucht nach dem verschwundenen Glück Ausdruck verleiht mit den ergreifenden Worten:

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein,
Ich schau dich an und wehmüt
Schleicht ins Herz mir ein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt,
Betend, daß Gott dich erhalte,
So rein, so schön, so hold.

△ Weissenheim, 2. April. (Postpersonalien). Angekündigt wurden am 1. April bei dem Postamt in Langen-

schwalbach der Telegraphenassistent Joseph Engel und der Postassistent Karl Himmel, beide von hier.

§ Weissenheim, 2. April. Nächsten Sonntag den 5. April findet im kathol. Vereinshaus (Hotel Germania), nachm. 4 Uhr eine Versammlung des hiesigen katholischen Frauenbundes statt, zu der alle Mitglieder ebenso dringend wie freundlich eingeladen werden, da die Generalsekretärin des Vereins, Freiin von Carnap, uns mit ihrem Besuche beehren wird. Die in der katholischen Frauenwelt weithin bekannte und geschätzte Rednerin wird einen hochinteressanten Vortrag halten über das gerade in unseren Tagen so äußerst wichtige Thema „Schutz und Wehr für Frauenehre“. Mögen doch alle Mitglieder auch am kommenden Sonntag wieder durch zahlreiche Erscheinungen zeigen, welche großes Interesse sie dem katholischen Frauenbund und seinen Bestrebungen entgegenbringen.

Freifahrt für Militäurlauber. Am 1. April tritt eine Vermehrung der freien Urlaubsreisen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur für die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeine eine freie Urlaubsreise bewilligt wurde, lautet vom 1. April 1914 ab jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubsreise gewährt werden. Die freien Urlaubsreisen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sägen des Militärtarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

Praktischer Vogelschutz. Als eine dankenswerte Neuerung muß die neue Polizeiverordnung betrachtet werden, die bestimmt, daß in allen weinbaureisenden Gemeinden das im Frühjahr geschnittene Rebholz, sobald es zu Bündeln zusammengebunden ist, auch sofort aus dem Weinberg entfernt werden muß. Dadurch wird zweifacher Vorteil erzielt. Einmal verlieren die vielen Rebschädlinge einen Unterschlupf für sich und ihre Maden, und andererseits wird dadurch verhindert, daß nützliche Singvögel, wie Stodfinken u. a. ihre Nester in diese Rebschälwellen bauen, wo sie dann doch vor Beendigung der Brut zerstört würden. Gerade über letzteren Fall wurde von Vogelfreunden schon viel geklagt. Jetzt ist diese Schädigung der Vogelwelt durch eine einfache gesetzliche Bestimmung ein für allemal beseitigt.

Verhütung von Unfällen. Der Eisenbahnminister von Breitenbach hat in den jüngsten Tagen zur Verhütung von Unfällen die nachstehende Verfügung an die Eisenbahn-Direktionen erlassen: Mehrere in letzter Zeit vorgekommene folgenschwere Unfälle, bei denen auf Bahnhöfen oder auf der freien Strecke tätige Arbeiter durch Züge überfahren worden sind, geben mir Anlaß, die königlichen Eisenbahn-Direktionen erneut zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß die maßgebenden Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften in allen ihren Teilen von dem Personal sorgfältig beachtet werden. Insbesondere ist die Ausführung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeitsstellen streng zu überwachen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Arbeiter allemal vor Beginn der Arbeiten zur Vorsicht ermahnt und genau unterrichtet werden, nach welcher Seite herauszutreten ist, wenn das Signal dazu gegeben wird. Arbeiter, die im Dienste von Unternehmern die Bahnanlagen zur Ausführung von Arbeiten betreten müssen, sind vor Beginn ihrer Tätigkeit auf die besonderen Gefahren des Eisenbahnbetriebes ausdrücklich aufmerksam zu machen, auch sind ihnen die entsprechenden Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften bekanntzugeben.

Ein neuer Komet. In Bothkamp bei Kiel wurde laut Nachricht der Zentralstelle in Kiel Dienstag morgen 3 1/2 Uhr von Herrn Dr. Grisinger ein Komet der Größe 9,5 entdeckt. Er steht im Sternbild der Schlange und hat eine stark südwestliche Bewegung.

(?) Fahrkartenerverkauf in Hotels. Wie innerlich, hat im vorigen Jahre der preussische Eisenbahnminister der Auslegung von Eisenbahnfahrkarten in Hotels, Gasthöfen etc. in gewissem Umfang zugestimmt. Bisher haben Gasthöfe und Hotels von diesem Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung wenig Gebrauch gemacht, obwohl die Direktionen bereit sind, auf Wunsch sofort mit ihnen in Verhandlung zu treten. Selbstverständlich brauchen die Hotels kein Risiko zu übernehmen, die nicht verkauften Fahrkarten werden von der Verwaltung zurückgenommen. Man erwartet, daß im laufenden Jahre der Kartenerverkauf in Hotels sich mehr wie bisher einbüßert.

§ Nüdesheim, 31. März. Die Kosten des Ankaufs der für die Erbauung des neuen Gaswerks nötigen Grundstücke mit 24000 Mark sollen nach einem Beschlusse der heutigen Stadtverordnetenversammlung aus dem Fonds zur Erbauung des Gaswerks entnommen werden. Der Fonds stellt sich zur Zeit auf 105000 Mark. — Der Ankauf eines neuen Gasbehälters für 3000 cbm wurde beschlossen. Die Kosten von 45000 Mark wurden bewilligt, sie sollen dem gleichen Fond entnommen werden. — Der Antrag des Magistrats betr. den Verkauf des alten Gaswerkes an die Eisenbahnverwaltung wurde der Finanzkommission überwiesen. — Die Eisenbahnverwaltung benötigt das Grundstück zum Bau der Anschlussstrecke Nüdesheim-Sarmsheim. Der 2070 Quadratmeter große Platz soll einschl. des Gebäudes mit 40000 Mark bezahlt werden. Dabei ist die Vergütung für den Quadratmeter mit 6 Mark vorgesehen. Das Grundstück soll von der Stadt am 1. Oktober 1915 übergeben werden.

§ Nüdesheim, 31. März. Nach dem vom Magistrat in der heutigen Stadtverordnetenversammlung erstatteten Verwaltungsbericht für das Jahr 1913 ist die finanzielle Lage der Stadt eine recht günstige. Die Einnahmen werden sich voraussichtlich auf 439204 Mark und die Ausgaben auf 433817 Mark stellen, sodas eine Ueberschuss von 5387 Mark verbleiben wird. Die Summe der allgemeinen Ausgaben wird 50190 Mark und die Einnahmen 36745 Mark betragen. Die Gemeinde hat eine Schuld von 789285.06 Mark und ein Vermögen von 1354631.53 Mark. Hierbei ist der sich im Besitze der Stadt befindende Wald mit 427633 Mark und die Gebäude der Stadt sind mit 523100 Mark eingestuft. — Die Einwohnerzahl beträgt 4626 Personen. An Gebäude- und Gewerbesteuern wurden 200 Prozent und an Gemeinde- und Betriebssteuern 150 Prozent erhoben.

§ Nüdesheim, 31. März. Im Jahre 1913 standen nach dem Verwaltungsberichte des Magistrates von 215 Hektar 190 Hektar in Ertrag, also 88 Prozent. Der Ertrag im Herbst 1913 stellte sich auf 805 Hektoliter gegen 4800

Hektoliter im Jahre 1911. Der Ertrag stellte sich auf ein Zehntel eines normalen Herbstes.

§ Nüdesheim, 31. März. In den Rhein gestürzt ist hier der 35 Jahre alte Tagelöhner Friedr. Schütz. Durch den unweit sich befindenden Brimarer Friedr. Demmer wurde er mit Lebensgefahr aus den hochgehenden mächtigen Bogen herausgeholt. Der Rhein hat an dieser Stelle besonders starkes Gefälle.

§ „Alpha“ Allgemeine Photographische Ausstellung Wiesbaden 1914. Der Kreisverband des Unterwieserbundes hat für die Allgemeine Photographische Ausstellung einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, der für eine schöne Sammlung von Photographien aus dem Westerwald, vornehmlich aus dem Unterwieserbundes verliehen werden soll. Die Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeiterausschuß der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

§ Frankfurt, 1. April. (Raubfall.) Gestern vormittag überfiel der Buchhalter Edmund Adam, der im Jahre 1885 in Leipzig geboren ist, im Osthafengebiet den Kassenboten Kribable von den Frankfurter Mühlentwischen und suchte ihm seine Geldtasche mit über 35000 Mark zu entreißen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Leute herbei, die den Einbrecher festnehmen halfen. Der Attentäter ist seit 1906 von der deutschen Marine desertiert und hat bereits längere Freiheitsstrafen in Frankreich verbüßt.

Von Nah und Fern.

§ Bingen, 1. April. Die Herren J. Landau Söhne in Bingen brachten heute 57 Nummern 1910er, 1912er und 1913er Weißweine und 1912er Rotweine zur Versteigerung. Von diesem großen Angebot, das Weine aus Lagen der Gemarkungen Gensingen, Pfaffen-schwabeneim, Niederhausen, Rempten, Odenheim, Büdesheim, Hallgarten, Erbach, Kiedrich, Johannisberg, Bingen, Gaubickelheim und Mettenheim brachte, wurden sämtliche Nummern bis auf zwei glatt und zu guten Preisen zugeschlagen. Für 15 Stück 1912er Weißweine wurden 630—850 Mk., 9 Halbfüß 420—820 Mk., zusammen 16020 Mk., durchschnittlich für das Stück 822 Mk., für 4 Stück 1910er Weißweine 1000, 1070, 1200, 1300, Mk., zusammen 4570 Mk., durchschnittlich für das Stück 1143 Mk., für 17 Stück 1913er Weißweine 670—1250 Mk., zusammen 15280 Mk., durchschnittlich für das Stück 900 Mk. erlöst. 10 Halbfüß 1912er Rotweine kosteten 450—620 Mk., zusammen 5390 Mk., durchschnittlich das Halbfüß 539 Mk. Der Gesamterlös stellte sich für 45 Stück und 1 Halbfüß auf 41260 Mk. ohne Fässer.

§ Mainz, 31. März. Herr J. B. Riffel, Weingutsbesitzer (eigener Weinbergbesitz von 76 Morgen) brachte heute hier 55 Nummern 1911er und 1912er Weine aus Lagen der Gemarkungen Laubenheim, Bodenheim und Hochheim zur Versteigerung. Diese Weine, von denen etwa die Hälfte naturrein war, wurden bei lebhaftem Geschäftsgang und flotten Geboten sämtlich leicht abgenommen, besonders auch die 1912er Gewächse. Sämtliche Weine waren eigenes Wachstum des Versteigerers. Es kosteten 4 Stück 1912er Laubenheimer 750—1000 Mk., 4 Halbfüß 470—740 Mk., zusammen 5630 Mk., durchschnittlich das Stück 939 Mk., 12 Stück 1912er Bodenheimer 790—1070 Mk., 9 Halbfüß 530—620 Mk., zusammen 15630 Mk., durchschnittlich das Stück 948 Mk. Für 5 Halbfüß 1912er Hochheimer Naturwein (Kostheimer Pfandloch und Weisberg) wurden 800—1040 Mk., zusammen 4550 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 910 Mk., für 17 Halbfüß 1911er Bodenheimer Naturwein 1110—1760 Mk., zusammen 23050 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 1355 Mk., für 4 Halbfüß 1911er Hochheimer Naturwein (Kostheimer Pfandloch, Ausl. und Weisberg Spät) 1670—1800 Mk., zusammen 6970 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 1742 Mk. erlöst. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 55830 Mk. ohne Fässer.

§ Weizen, 1. April. (Postraub.) Heute früh kurz vor 6 Uhr drangen zwei Einbrecher in die Postagentur Freudenthal (Oberamt Weissenheim) ein, warfen dem am Kassenstrahl beschäftigten Postagenten Geißel ein Tuch über den Kopf und raubten den ganzen Kassenstrahl, der zwischen 3000 und 4000 Mark enthielt. Während des Ringens mit den Verbrechern erhielt der Postagent aus seinem eigenen Revolver, den ihm einer der Burchen entrisfen hatte, einen Schuß durch die Hand. Die Täter, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut schienen, sind unerkannt entkommen.

§ München, 1. April. (Paul Heise trank.) Der Dichter Paul Heise ist neuerdings an den Folgen einer Erkrankung schwer erkrankt. Es ist Lungenentzündung eingetreten. Das Befinden des ohnehin an Herzschwäche und Asthma leidenden Dichters, der am 15. März ins 85. Lebensjahr getreten ist, hat sich sehr verschlimmert.

§ Straßburg, 31. März. (Ueberfall auf einen Militäroposten.) Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Rehl gelegenen Fort Kirchbach die Glocke der Einlaßpforte gezogen wurde und der Wachtabende, ein Sergeant vom Infanterieregiment Nr. 136 in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückgekehrte Kommandant des Forts, der Einlaß begehrte, die Türe öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers und als dieser einige Schritte herausging, um sich nach dem Attentäter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachtabende an der Leistenenge getroffen, die Kugel plattete sich aber an einem Fünfmarsstück seines Portemonnaies ab, ohne weiteren Schaden zu tun. Die alsbald ausgeschickten Patrouillen kehrten wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit im Gelände nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Vom Handwerk.

Der diesjährige deutsche Handwerker- und Gewerbetag wird vom 27. bis 29. Juli in Mannheim abgehalten. Zu den Verhandlungsgegenständen gehört die Frage der Errichtung von Handwerksämtern bezw. Rechtsanwaltsstellen, die Einführung einheitlicher Meisterprüfungen für das Buchdruckhandwerk und vor allem die Frage der gewerberechtlichen Behandlung der weiblichen Handwerker. Diese Frage ist auch auf der letzten Handwerkerskonferenz im Reichsamt des Innern eingehend erörtert worden. Es handelt sich u. a. um das Wahlrecht der weiblichen Handwerker in den Handwerksorganen.

nifikationen. Soweit das Wahlrecht aktiv ausgeübt wird, sind irgend welche Beschränkungen für Frauen gesetzlich nicht vorgesehen; von der Ausübung des passiven Wahlrechts sind dagegen weibliche Personen zur Zeit ausgeschlossen. In Anbetracht der Zunahme der Tätigkeit der Frau im Handwerk werden diese Zustände als unhaltbar erachtet und erwartet, daß die Reichsregierung Abänderungen vornehmen wird, die bei der Neuordnung der Handwerksverfassung in Erscheinung treten werden. Nach der bisherigen Betätigung der Frauen im Handwerk ist zu erwarten, daß die Zahl der weiblichen Handwerker in nächster Zeit ganz erheblich zunehmen wird. Zuletzt wurden 2133 Meisterinnen und 18 689 eingetragene Lehrlinge gezählt, welche Zahl sich in letzter Zeit aber noch bedeutend vermehrt haben dürfte.

Aus aller Welt.

Selbstmord eines Spekulanten. In den Räumen der Deutschen Bank in Berlin beging der feilwertende Direktor Julius Köhler einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Schwer verletzt wurde er in eine Klinik gebracht. Köhler soll sich durch Börsenspekulationen erheblich engagiert haben. Seine Schulden werden auf etwa dreihundert Millionen Mark geschätzt. — Nach einer späteren Meldung ist Köhler seinen Verletzungen erlegen.

Ehtrauödie. In dem Büro eines Rechtsanwalts in Bilmersdorf hat sich Dienstag nachmittag der letzte Akt einer Ehtrauödie abgepielt. Der 27jährige Müller Seiler erschoss im Büro seine Frau, die die Ehescheidungsklage eingeleitet hatte, und verübte dann Selbstmord. Der Tod trat bei beiden nach wenigen Augenblicken ein.

Erkrankte Soldaten. Aus Rawitsch wird berichtet: Im 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments ist ein großer Teil der Mannschaften an heftigem Darmkatarrh erkrankt. Da immer neue Erkrankungsfälle auftreten, so ist den Mannschaften verboten worden, die Klosetts außerordentlich zu verlassen. Die Ursache der Erkrankungen konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Fernsprechtung Berlin—Mailand. Die Fernsprechtung Berlin—Mailand ist am 1. April der öffentlichen Benutzung übergeben worden. Die Verständigung ist ausgezeichnet.

Schwerer Unglücksfall. In der luxemburgischen Grafschaft Burcheid ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In einer Steingrube wurden bei der unerwarteten Explosion einer Mine ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt.

Der Brandstifter. der im vorigen Jahre zahlreiche Holzlager in Lübeck in Brand steckte, ist jetzt in den Händen der Behörden. Er wurde in Kachen verhaftet, wo er in die Marienkirche zu gelangen suchte. Es handelt sich um den Arbeiter Schünemann, der seit 1907 auf dem Holzlager der Firma Brüchmann und Sohn in Lübeck beschäftigt war. Das Holzlager dieser Firma brannte in den letzten Jahren zweimal. Schünemann ist beim letzten Brande im Holzlagerschuppen einer benachbarten Firma verhaftet aufgefunden worden. Es gelang ihm jedoch zu entfliehen.

Verhaftung eines Pseudografen. Ein angeblicher Aristokrat und Ingenieur, der sich den Namen Graf Krämer beilegte, wurde in Petersburg verhaftet. Er hatte 300 Mark und einen Anzug gestohlen. Die Polizei ist bemüht, die Persönlichkeit des Gauners, der erst kürzlich nach Russland gekommen ist, festzustellen.

Gattenmord. Aus Mogilno wird berichtet: Das dem Landwirt Maciejewski gehörige Wohnhaus brannte nieder. Bei Aufräumungsarbeiten fand man im Keller die verkohlte Leiche der Ehefrau des Landwirts vor. Kopf und Beine waren vom Rumpfe getrennt, so daß zweifellos ein Mord vorliegt. Die Eheleute lebten höchst unglücklich zusammen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Gnesen ist Maciejewski festgenommen worden, da sich gegen ihn der Verdacht der Täterschaft richtet. Der Verhaftete bestreitet jede Schuld.

Die Poljakow-Affäre. Der „Figaro“ bestätigt in einer Petersburger Depesche die Tatsache, daß sich die deutsche Regierung bei der russischen wegen des Poljakow-Zwischenfalles entschuldigt hat. Danach hat die deutsche Regierung dem russischen Votschafter in Berlin eine Note überreicht, in der sie ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausdrückt und erklärt, daß mehrere Beamte der Kölner Ortspolizei Verletzungen zu erwarten haben werden.

Grenzüberschreitung deutscher Soldaten. Wie der „Parisien“ aus Vriev meldet, sind Montag nachmittag zwei Soldaten vom 144. deutschen Infanterie-Regiment in der Gegend von Mogyebur versehentlich in böhmer Uniform über die französische Grenze gekommen. Als sie von Zollwächtern auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht wurden, sollen sie im Laufschrift zu ihren an der Grenze übenden Regiment zurückgekehrt sein.

Französische Beklemmungen. Der Berl. Korrespondent des „Echo de Paris“ hat eine „surchbare Entscheidung“ gemacht. Das Blatt schreibt an erster Stelle mit fett gedruckten Lettern: „Die deutschen Zeppelinballons fahren geräuschlos.“ Der Korrespondent erklärt: „Eine Persönlichkeit, zu der ich das vollste Vertrauen habe, teilt mir mit, daß sie den Zeppelin 5 über Verlin habe kreuzen sehen, ohne daß er das geringste Geräusch verursachte. Die „Hansa“ dagegen, die ungefähr zur selben Zeit über Verlin manövrierte, verursachte einen großen Lärm.“ — Das Blatt bemerkt dazu: „Es ist selbstverständlich, daß diese Neuierung einen ungeheuren Fortschritt in militärischer Hinsicht bedeutet, und daß sie den Geschichtswert der Zeppelinballone um ein bedauerliches erhöht. Denn die Zeppelins waren durch das Geräusch, das sie bisher verursachten, etwa drei Minuten vor ihrem Erscheinen in Hörweite.“

Der Prozeß gegen Frau Caillaux. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt, wird die Verhandlung gegen Frau Caillaux erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Die Verteidigung soll alle Hebel in Bewegung, daß die Anklage nicht auf Wiederruf, sondern nur auf Toischlag oder nur auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang laute. Es ist nicht unmöglich, daß ein so bedeutender Anwalt wie Labori mit seiner Theorie durchdringen wird, zumal das Verurteilen Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter durch Paul Bourgeois waren allerdings beläsend für die Anklage insofern, als er mit ziemlicher Sicherheit erwarde, daß Calmette, als Frau Caillaux gemeldet werden, nicht ausrief: „Lassen sie Frau Caillaux herein!“ sondern zu dem Diener sagte: „Bitte, führen Sie die Dame herein!“ Frau Caillaux bewahrt be-

fannlich, daß sie vollkommen den Kopf verloren habe, als sie aus dem Munde Calmettes ihren Namen vernahm und daraus ersehen mußte, daß ihr geheimer Schritt in sämtlichen Redaktionsräumen des „Figaro“ bekannt geworden war.

Festgenommener Friedhofsräuber. Die Polizei in Paris verhaftete den Steinmetz Journier und dessen drei Helfershelfer, die seit einigen Jahren auf dem Friedhofe Pere Lachaise zahlreiche Gräber erbrochen und ausgeraubt hatten. In ihrer Wohnung wurden eine große Menge goldene und silberne Ketten und Leuchter gefunden. Die Missetäter sollen u. a. auch die Gruft der vor zwei Jahren im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme erbrochen und die Leiche ihrer Schmuckgegenstände beraubt haben. Mehrere Trödler stehen in dem Verdacht, den Dieben als Helfer gedient zu haben.

Attentatsfälschungen eines Arztes. Aus Toulon wird berichtet: Vor einiger Zeit wurde der Kommandant des Panzerkreuzers „Jules Michelet“ davon verständigt, daß einer seiner Schiffsärzte den Matrosen unrichtige Atteste ausstellte, um ihnen Sonderurlaub zu verschaffen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Bescheinigungen gegen den Arzt berechtigt waren. Er wurde sofort verhaftet und ins Militärgefängnis übergeführt.

Unfall Lloyd Georges. Der Schatzkanzler Lloyd George hat sich in Walton Heath beim Golfspiel eine ernste Verletzung zugezogen, die ihn zwingt, sich in eine Klinik zu begeben.

Fallières und sein Hauswirt. Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Fallières, erschien in privater Sache im Pariser Justizpalast, um gegen seinen Hauswirt eine Klage einzureichen. Fallières führte beim Gericht bitter Klage darüber, daß sein Hauswirt trotz der dringendsten Mahnungen noch immer nicht die Dusen in seiner Wohnung in Ordnung gebracht habe. Diese hätten den ganzen Winter über schrecklich gerauscht und er könne es nicht mehr aushalten. Das Gericht hat daraufhin sofort einen Sachverständigen in die Wohnung beordert, um den traurigen Zustand der Dusen festzustellen.

Ueberraschte Wette. Die Pariser Polizei drang in einen unterirdischen Saal des Palais Royal ein, in welchem ein Renntotalisator untergebracht war. An 300 Personen waren daselbst versammelt, um Rennen einzugehen, die auf Grund der von den Rennplätzen telephonisch übermittelten Ergebnisse geregelt wurden. Dem Eigentümer des Totalisators gelang es zu entfliehen. Die Polizei beschlagnahmte die Einsätze.

Betrunkene Matrosen. Schwere Ausschreitungen haben eine Anzahl Matrosen des französischen Panzerkreuzers „St. Louis“ in Toulon begangen. Sie drangen auf dem Güterbahnhof ein und erbrachen einen Güterwagen, dem sie etwa 30 Liter Wein entnahmen. In sinnloser Betrunkenheit verübten sie sodann einen ungeheuren Skandal. Als sie von Bahnhofsbekannteten zur Ruhe gewiesen wurden, widersetzten sie sich. Sie provozierten eine wilde Schlägerei, wobei mehrere Bahnhofsbekanntete Verletzungen erlitten. Gendarmerie, die herbeigerufen wurde, gelang es schließlich, die Leute zur Ruhe zu bringen. Sie wurden sämtlich verhaftet.

Verheerungen durch eine Schneelawine. Aus Albertville wird gemeldet, daß eine Schneelawine große Zerstörungen angerichtet hat, indem sieben Pachtböden vollkommen zerstört wurden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere Menschenleben sind der Lawine zum Opfer gefallen.

Großfeuer. Aus Rotterdam wird berichtet: In einer Dampfspinnerei in Almelo in der Provinz Overijssel entstand ein Großfeuer, dessen Ursache das Heißlaufen einer Welle war. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen entstand eine furchtbare Panik. Vier von ihnen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten erhebliche Brandwunden. Die Feuerwehr war dem rasch um sich greifenden Feuer gegenüber ganz machtlos. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Lyndhurst. Eine Negerin, die am Sonntag in Mafagee in Oklahoma einen jungen Weißen durch einen Messerstich ins Herz getötet hatte, wurde an einer Straßenslaterne erhängt. Eine Rotte bewaffneter maskierter Leute hatten den Gefängniswärter überwältigt, der Negerin eine Schlinge um den Hals gelegt und sie dann erhängt.

Roosevelt in tiefsten Jagdgründen. Die New-Yorker Zeitung „Evening Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, wonach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt und seine Begleitung schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. Er soll in Jaitos in Peru zum letzten Male gesehen worden sein. Seitdem hat man keine Nachricht von ihm.

Von der Luftschiffahrt.

(1) „J. S.“ Das neue Luftschiff „J. S.“ hat Dienstag vormittag eine bemerkenswerte Fahrt gemacht, bei der es einen neuen Höhenrekord aufgestellt hat. Nachdem es um 6.15 Uhr in der Richtung nach dem Santsi aufgestiegen war und um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Meter erreicht hatte, befand es sich nahezu 600 Meter über der Santsispitze. Graf Zeppelin selbst war am Steuer. Das Luftschiff flog in der Richtung des Bregenger Waldes über das Gebirge und führte eine längere Rundfahrt aus, von wo es um 11 Uhr nach Friedrichshafen zurückkehrte.

Opfer der Luft. Montag nachmittag 4.45 Uhr ist in Straßburg ein L. V. G.-Doppeldecker auf einem Flug in der Beschiebung einer Kurve abgerutscht. Der Führer des Flugzeugs, Leutnant Schulz, hat einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe davongetragen. Sein Beobachter, Hauptmann Reinhardt, vom Infanterie-Regiment Nr. 70, ist tot. Der Apparat ist total zerschmettert.

(*) **Zwölf-Stundenflug.** Mit einem Dauerfluge von 12 Stunden 2 Minuten von Dresden nach Hamburg-Fußsüßbüttel hat der Flieger Krumstedt einen neuen Dauerrekord für Eindecker aufgestellt.

Ein neuer Höhenweltrekord. Dienstag nachmittag hat auf dem Flugplatz Johannisthal der Kumpferpilot Linneloge auf einem Kumpfer-Eindecker einen Höhenweltrekord ohne Passagier aufgestellt. Er erreichte eine Höhe von 6300 Metern. — Der Flieger Linneloge, der über Johannisthal eine Höhe von 6300 Meter erreichte und damit den bisher von Frankreich gehaltenen Weltrekord für Höhenflüge ohne Passagier nach Deutschland brachte, hatte auf der Fahrt mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Beim Aufstieg hatte er wegen der heftigen Böden, die den Apparat packten und hin und herschleuderten, bis zur Höhe von 4000 Meter keine Minute Ruh; er mußte fortgesetzt mit Steuer und

Verwindung arbeiten, um die Balance zu halten. Bei 5000 Meter herrschte eine Kälte von 28 Grad. Die wachsenden Atembeschwerden konnte er nur mit Sauerstoff überwinden. Bei 6000 Meter Höhe wurde aber sein Gesundheitszustand kritisch; es stellten sich Schwindungen und Ohrenausen ein. Das Denkönnen begann nachzulassen und der Puls ging unregelmäßig. Der Flieger kam sich vor, wie in einem Rausch. Er glaubte durch ein violettes Wolkenmeer zu fliegen und hörte das Geräusch des Propellers wie aus weiter Ferne. Nachdem der Flieger die höchste Höhe erreicht hatte, ging er in steilem Gleitflug nieder.

Humoristische Ecke.

Aus der Schule. Der Lehrer bezieht den Kindern, beim Klassenaussatz einmal ganz natürlich zu schreiben, ohne großen Zwang und Anstrengung, „wie es in ihnen ist“. Darauf gibt Johnny folgendes Schriftstück ab: „Wir sollen schreiben, wie es in uns ist. In mir ist meine Lunge, mein Herz, meine Leber, zwei Nessel, ein Stück Pudding, zwei Schokoladentafel und das Mittagessen.“

Druckfehler. Endlich war alles so weit geliehen, daß die Hochzeit stattfinden konnte.

Kurmittel. Jungesell: „Das Aneiben hab' ich sehr gründlich satt.“ — Chemant: „Seitdem Sie nur, dann werden Sie's bald wieder lieb gewinnen!“

Gegenseitige Vorstellung. v. Sondermann, Leutnant der Reserve! — Moritz Levy, dauernd untauglich.“

Neueste Nachrichten.

— **Wiesbaden, 2. April.** Umfangreiche Unterschlagungen des Prokuristen der chemischen Fabrik Elektron in Griesheim, Dr. Geisenberger, beschäftigten gestern die hiesige Strafkammer. Die Veruntreuungen sind zum Nachteil der mit der Fabrik verbundenen gemeinnützigen Augenoffenschaft verübt worden. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 156 000 Mark. Der Angeklagte, der ein Geständnis ablegt, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Kassel, 2. April.** Die Kaiserin, die gestern Nachmittag hier eintraf, hat abends 7 Uhr die Weiterreise nach Benedikt angetreten.

— **Kassel, 2. April.** Bei Ober-Zwehren stieß gestern der D-Zug Köln-Leipzig mit einem Automobil zusammen. Das Auto, ein Privatwagen aus Mainz, wurde vollkommen zertrümmert. Vier Insassen erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Die Lokomotive des Zuges wurde durch den Anprall aus dem Gleis geworfen, so daß längere Zeit das Gleis gesperrt wurde. Erst als man die Maschine mit Winden auf die Schienen gehoben hatte, konnte der Schnellzug seine Fahrt fortsetzen. Der folgende Zug, der Sonderzug der Kaiserin, erlitt durch den Unfall 32 Minuten Verspätung.

— **Königsberg, 2. April.** Ein schweres Bootsunglück hat sich gestern an der kurischen Nehrung zugetragen. Als ein Fischerboot wegen des Sturmes auf den Strand fahren wollte, schlug es in der Brandung um. Vier Insassen sämtlich verheiratete Männer, ertranken. Weitere Fischerboote werden vermisst.

— **Toulon, 2. April.** Gestern Nachmittag lief das Torpedoboot 358 in der Nähe des Kaps Lardier auf ein Riff auf und sank nach wenigen Minuten. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ueber den Hergang des Unglücks berichtet ein Matrose folgendes: Das Torpedoboot war mit mehreren anderen Booten zwischen Toulon und Monaco in Erwartung des morgigen Flug-Meetings aufgestellt. Wir fuhren stets in geringer Entfernung von der Küste. Um 3.30 Uhr stieß plötzlich unser Boot gegenüber dem Kap Lardier auf ein unter dem Wasser befindliches Riff, das auf der Karte nicht vermerkt war. Am Vorderteil des Schiffes entstand ein großes Loch, durch das das Wasser in Strömen eindrang. Binnen kurzer Zeit war Kiel und Kesselraum mit Wasser angefüllt. Unser Kommandant, Campion sandte sofort Notsignale aus und bald darauf kam Torpedoboot 347 zur Hilfe. Es kam etwa 10 Minuten vor dem Untergang unseres Torpedos, so daß die Mannschaft noch gerettet werden konnte. Trotz der Schnelligkeit mit der das Unglück geschah, brach keine Panik aus. Mit großer Kaltblütigkeit sprangen die Matrosen ins Wasser, um sich sodann von dem 347 aufnehmen zu lassen. Das gesunkene Boot liegt etwa 12 Meter tief unter dem Meerespiegel und zwar auf der Steuerbordseite. Man kann es von der Oberfläche aus kaum bemerken. Taucher sollen feststellen, ob das Schiff noch zu retten ist.

— **Rom, 2. April.** Hiesige Blätter, unter denen sich auch der „Secolo“ befindet, melden, daß sich unter den Albanern große Unzufriedenheit mit dem neuen Herrscher geltend macht. Aus vertraulichen Mitteilungen einer hoch gestellten Persönlichkeit geht hervor, daß man dem Fürsten vorwirft, er sei zu sehr mit dem Oesterreichischen und italienischen Herrscherhaus verschwägert und vernachlässige die wirklichen Interessen Albaniens. Die Albaner verlangen, von der Vormundschaft Europas gänzlich befreit zu werden, diese mache sich jedoch seit dem Eintreffen des Prinzen zu Wied nur noch süßbarer. Auch herrschte große Unruhe darüber, daß Wilhelm 1. noch immer nicht den berühmten Albanenfürher Velik Bey in Freiheit gesetzt hat, der allein es fertig bringen würde, die Griechen aus dem Lande zu treiben. Das Blatt „Mattino“ erklärt weiterhin, daß sich in Albanien eine allgemeine Aufstandsbewegung vorbereitet. Auch werde binnen kurzem eine internationale Expedition nach dem Epirus stattfinden, damit dort die Ordnung wiederhergestellt werde. Wenn auch die Mitteilung der römischen Blätter manches Wahre enthalten mögen, so ist doch an der Richtigkeit dieser letzten Information stark zu zweifeln.

— **Mexiko, 2. April.** Torreón ist noch immer nicht gefallen. Der Bundesgeneral Valesko hält den nördlichen Teil der Stadt gegen die Rebellen Villas. Zu Valeskos Entsch sind 4500 Soldaten Huertas unter General Maas auf dem Marsche nach Torreón begriffen, denen Villa 3500 Mann entgegengestellt hat. Ein Zusammenstoß ist unweit Torreón stündlich zu erwarten.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 30. März l. J., betr. die Enteignung von Grundeigentum in der Gemarkung Geisenheim für die zur Anlegung einer Bodenentnahmestelle erforderlichen Grundstücke und das Verzeichnis der in das Planfeststellungsverfahren gemäß §§ 18—22 des Enteignungsgesetzes einbezogenen Grundstücke, sowie der diesbezügliche Lageplan, liegen vom 2. April d. J. ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathaus offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Die Einwendungen sind entweder schriftlich bei dem Enteignungskommissar, Herrn Regierungsrat Berger zu Wiesbaden (Regierung, Bahnhofstr. 15) einzureichen oder bei dem Unterzeichneten mündlich zu Protokoll zu geben.

Geisenheim, den 1. April 1914.
Der Gemeindevorstand.
Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Dung im Bullenhofe kommt am Samstag den 4. l. Mts., vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle wiederholt zur Versteigerung. Geisenheim, den 1. April 1914.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es diene zur allgemeinen Kenntnis, daß ich Begehungen von Unterschriften in meiner Wohnung und jeden Freitag von 11 bis 11½ Uhr vormittags auf dem Rathause hieselbst vornehmen werde. Geisenheim, den 30. März 1914.
Der Ortsgerichtsvorsteher. Pohl.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof
Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 6½ bis 8½ Uhr
geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei
Telefon Nr. 202 oder im Rüdeshheimer Geschäft
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdeshheim-Geisenheim.

Pfähle! Als runde kyanifizierte, prima geschnittene kyanifizierte, imprägnierte kieferne trockene Ware, Weinbergs-Stüdel 1.50 1.75 Meter lang (kyanifizierte und imprägniert), Baum-Ruten, kyanifizierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an und höher. Imprägnierte und kyanifizierte Plöcke von 2, 2½ bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst. Geschnittene Cannen-Schwaten verschiedener Dimensionen zu haben bei
G. Dillmann.

Geisenheim. Marktstr. 17.
G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . . Mk. 0.40
	Plombieren . . . „ 0.75
	Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schlfrig)
mit Sprungrahmen und Boxteil
1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte
2 Kleiderschränke (2-türig)
2 Tische und ein runder Tisch poliert
1 Kinderwagen
1 großes Sofa
1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen
Mehrere Stühle
1 Waschmaschine
alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Unbedrucktes Zeitungs-Papier
per Pfd. 18 Pfa., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Chilesalpeter
Schwefelsaures Ammoniak
Peru-Guano

Ammoniak-Superphosphate
Superphosphate
Thomasmehl
Kali-Salze

Spezial-Kartoffeldünger

Alleinige Niederlage
der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert
G. F. Dilozenzi.

Unser Geschäft
bleibt

Palm-Sonntag, 5. April
von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

geöffnet.

Heine & Schott
BINGEN, Markt 12.



Ein Andenken

fürs ganze Leben ist für Kommunikanten und Konfirmanden eine zuverlässige, exakt gehende Uhr.

Achten Sie auf die Marke,
auf das „A“ im Kreise.

Vorteilhaft finden Sie solche bei

Adam Friedr. Schaefer

Uhrmacher und Juwelier

Uhren-Spezialgeschäft, Gold- und Silberwaren
BINGEN a. Rh.

Kapuzinerstraße 7 Gegründet 1695.

Alleinvertreter der Alliance Horlogère Biel-Genf.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

Elektrisches Licht billiger als Petroleumlicht

Kostenlose Installation von 3 Lampen,
monatlicher Pauschalpreis Mark 2.—

Keine Zähler! Keine Nachforderungen

Rheingau-Elektrizitätswerke A. G., Eltville.



Nächsten Samstag
morgens
HausmacherWurst
und
Schweinefleisch
bei
Franz Kretzer,
Kirchstraße.

**Saat- und Speise-
Kartoffeln**

die Ertrag reichsten sind die
Norddeutsche, Frührosa,
frühe Kaiserkrone, frühe
Zwickauer mit gelb. Fleisch,
gelbfleischige Industriev.
Preis nach Quantum und
vereinbarung. Zu haben bei
G. Dillmann.

Steuer- Erhebung.

Letzte Mahnung für alle
Rückstände an Steuern,
Zinsen, Pachtgeldern, da
nach 8 Tagen Zwangsbei-
treibung erfolgen muß.
Geisenheim, 1. April 1914.
Rath. Kirchenkasse.
Daniel.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Markt 10.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“
Telefon 188.

Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche per
1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.

Ein Wohnhaus

an der Landstraße gelegen,
zum Alleinbewohnen, mit
Garten und allem Zubehör
zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres Landstraße 51.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

**Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner Leistbräu**
im Anstich.

Paulaner-Bräu
frisch im Anstich.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zar Linde“. Telefon 205

Gesangverein
**Lieder-
kranz.**

Samstag den 4. April,
abends 8½ Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.
Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.
Der Vorstand.

„Cäcilia“
Geisenheim.
Vereinslokal:
„Nassauer Hof“.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde
Vollständiges Erscheinen
erwartet Der Dirigent.

Kathol. Frauenbund
Zweigverein Geisenheim.
Sonntag den 5. April 1914,
nachm. 4 Uhr,
im kath. Vereinshaus:

**Große
Mitglieder-Versammlung**
Referat: „Schutz u. Wehr
für Frauen“ v. Frein
von Carnap, Köln.
Mitgliederkarten vorzeigen.
Nichtmitglieder 20. Eintritt.
Des interessanten Vor-
trages wegen und wichtiger
Mitteilungen wird um voll-
ständiges Erscheinen freundl.
gebeten.
Der Vorstand.

F. Fussball-Klub 1908
Geisenheim.
M. d. V. u. F. u. d. F. Fußballklub
Meister der C-Klasse
Samstag Abend 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im Klublokal (B. Braun).
Der Vorstand.

Pariser Kopffalat
von jetzt ab stets frisch
Apfelsinen

beste Marken, frisch eingetroff.
Valencia-Apfelsinen
4 St. 20 Pfg., 3 St. 20 Pfg.
und 3 St. 25 Pfg.

Murcia-Blutorangen
per St. 9, 10 und 12 Pfg.
im Duzd. Mk. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen
3 Stück 20 und 25 Pfg.
p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:
**Eß- und Kochäpfel
Maronen zc.**

fortwährend frischeintreffend
**Nordfranz. Blumenhohl,
franz. Schwarzwurz,
franz. und italien. glatten
und gekrauteten Endivien
Holländer Kopffalat zc.**
bei
G. Dillmann, Marktstr.

Empfehle:
**Lorffstreu
Lorfmull**

Künstliche Dünger
sowie
Saat-Artikel.
Georg Strauss,
Landesproduktenhandlung.

**Gute Eß- und
Saat-Kartoffeln**
sowie alle Sämereien zu
haben bei
Franz Rückert,
Jollstraße 9.